

## Milchpreise Wenn Sie mich fragen ...



... sind Ramschpreise auf die Dauer nicht günstig.  
**Christian Mühlhausen**

Eine Kuh macht muh, viele Kühe machen Mühe. Das weiß jeder Milchbauer. An 365 Tagen im Jahr müssen die Tiere versorgt werden. Ein Job, den viele Landwirte mit Hingabe und Zufriedenheit erledigen, der aber mit der Zeit auf die Knochen geht.

Das ist alles zu ertragen, wenn das Produkt Milch vernünftig bezahlt wird. Wenn aber die Discounter jetzt die Milch regelrecht verramschen und auch Supermärkte bald notgedrungen nachziehen werden, ist das für die Bauern deprimierend – und auch für die Verbraucher nicht dauerhaft günstig.

Denn sinkende Preise führen dazu, dass immer mehr Milchbauern ihren Job an den Nagel hängen werden. Die Milchmenge sinkt, vielleicht wird Milch sogar wieder knapp. Die Preise könnten dann in ungeahnte Höhen steigen. Wer jetzt zur 55-Cent-Milchtüte greift, sollte das im Hinterkopf haben. Und bedenken, dass von der Milch auch in unserer Region etliche Landwirtschaftsfamilien leben.

[hann.muenden@hna.de](mailto:hann.muenden@hna.de)

## Gans essen für den guten Zweck

**HANN. MÜNDEN.** Das Spendenparlament lädt alle Hann. Mündener für Sonntag, 9. November, 17.30 Uhr, zum Martinsgans-Essen in Eddy's Kombe im Vereinskrankenhaus ein. Humorvolles rund um das Thema Gänse trägt dabei Hans-Jürgen Kempel vor.

Kosten: 30 Euro pro Person, die auf das Spendenkonto 59 220 bei der Sparkasse Hann. Münden, BLZ: 260 514 50, zu überweisen sind und zu 100 Prozent in den Spendentopf fließen. Auch außerhalb des Martinsgans-Essens sind Spenden jederzeit willkommen.

Anmeldung für das Gänseessen unter Telefon: 0 55 41/7 32 83 (Achim Block) oder unter [spendenparlamentmuenden@web.de](mailto:spendenparlamentmuenden@web.de). (gtr)

# „Das geht an die Substanz“

Auch die Milchbauern unserer Region leiden unter erneuten Preissenkungen

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSEN

**ALTKREIS MÜNDEN.** Rolle vorwärts, Rolle rückwärts. Erst im Sommer hatte der Discounter Aldi die Milchpreise auf 68 Cent pro Liter erhöht. Damals hieß es: „Dieser Mehrpreis soll die Molkereien in die Lage versetzen, den Milchbauern in Zukunft eine kostendeckende Milchproduktion zu ermöglichen.“

Jetzt ist die Kehrtwende da. Auf der Homepage des Unternehmens heißt es: „Wir senken die Preise, sobald es möglich ist.“ Statt 68 Cent kostet die Milch seit Montag nur noch 55 Cent.

Diese Geschäftspolitik löst bei den Landwirten der Region Kopfschütteln aus. Denn sehr wahrscheinlich wird die Preisansage von Aldi, aber auch der Rewe-Tochter Penny, dazu führen, dass das Milchgeld der Landwirte demnächst gekürzt wird.

Schon jetzt müssen die Milchbauern knapsen. „Wir brauchen jeden Cent“, sagt Landwirt Christian Ilse. Mit 40 Cent pro Liter Erzeugerpreis könne man auskommen. Derzeit sind es 36 Cent, die der Humana-Konzern seinen Milchbauern zahlt. Noch „Fünf Cent weniger für den Liter bedeutet, dass uns pro Monat 2500 Euro fehlen“, so Ilse. Das gehe an die Substanz, denn fast alle anderen Kosten seien gestiegen. Besonders wurmt den 30-Jährigen, dass es für die massive Preissenkung keine Notwendigkeit gegeben habe: „Milch ist bei uns relativ günstig. Verbraucher klagen vielleicht über hohe Spritpreise, aber nicht über zu teure Milch.“

Hat also der Milchstreik Ende Mai, bei dem die Landwirte ihre Milch wegschütteten statt sie an die Molkereien zu liefern, gar nichts gebracht? „Wir finden es nach wie vor



Der Protest ist verschütt gegangen: Landwirt Volkmar Syring (Jühnde) kippte im Mai die Milch seiner Kühe weg, um für höhere Preise zu demonstrieren. Jetzt sind die Preise wieder in den Keller gegangen. Foto: Mühlhausen

gut, dass wir mitgemacht haben, sind aber enttäuscht, wie wenig es doch gebracht hat“, sagt Britta Syring aus Jühnde. Auch bei der Milchparade in Berlin sei man vor zwei Wochen mit 10 000 Milchbauern aus ganz Deutschland dabei gewesen – gebracht habe es wohl nichts: „Wir fühlen uns von der Politik nicht ernst genommen.“ Weil der Kuhstall abbaut sei, könne man relativ

günstig produzieren, so Syring. Aber mit dem Milchgeld sinke auch die Entlohnung für die Arbeit im Stall. „Wir wollen und können nicht um jeden Preis produzieren“, stellt Syring klar.

Gedämpft auch die Stimmung in Barlissen bei Familie Krull, die 30 Kühe hält. Sie liefert ihre Milch an Nordmilch, wo man rund 30 Cent pro Liter bezahlt. „Ein verlässlicher Part-

ner, aber nicht gerade an der Spitze der Zahlliste“, sagt Heike Krull. „Das Milchgeld ist eine relativ feste Größe, mit der man jeden Monat rechnen kann.“ Auch die Veredelung – Krull verarbeitet einen Teil der Milch zu Hart- und Frischkäse – könne sinkende Milchpreise nicht auffangen. Dazu sei das Standbein der Direktvermarktung im eigenen Hofladen zu klein.

## Das sagt der Bauernverband

„Produzenten und Verbraucher müssen sich künftig auf stärker schwankende Preise einstellen“, prognostiziert Achim Hübner (Foto), Geschäftsführer des Landvolkverbandes Göttingen. Seltsam sei, dass sich die um fünf Prozent geringere Milchmenge in diesem Jahr nicht in steigenden Milchpreisen niederschlagen habe, sondern das Gegenteil eingetreten sei. Grundsätzlich entstehe der Preis am Markt. „Aber die Gesellschaft

muss entscheiden, was ihr ihre Milchbauern wert sind – und notfalls einschreiten. Das ist das soziale an der Marktwirtschaft.“ Hübner geht davon aus, dass die sinkenden



Milchpreise zu einer Beschleunigung des Strukturwandels beitragen. Derzeit gebe es noch 200 Milchbauern mit 8000 Kühen im

Landkreis. Auf Bundesebene kritisiert der Deutsche Bauernverband, die drastischen Preissenkungen um 20 Prozent verdeutlichen, wie rücksichtslos der Lebensmitteleinzelhandel mit seinen Marktpartnern umgehe. Dies widerspreche der Aussage des Lebensmitteleinzelhandels auf dem Milchgipfel, wo der Handel noch ein klares Bekenntnis zum Milchproduktionsstandort Deutschland abgelegt habe. (phl)

Foto: Mühlhausen

# Schminke über abtrünnige Genossen: Werft sie raus

Mündens SPD-Landtagsabgeordneter sauer über „Schmierstück“ in Hessen – In Sachen Calden bleibt er optimistisch

**HANN. MÜNDEN.** „Dieser kollektiv vorgetragene politische Meuchelmord erfordert harte Konsequenzen“. Mit diesen Worten kommentierte der heimische SPD-Landtagsabgeordnete Ronald Schminke das Zerplatzen der rot-grünen Regierungsträume in Hessen.

Bereits vor zwei Wochen hatte Schminke in Bezug auf

den Flughafen Kassel-Calden gewarnt, die Einigkeit der potentiellen Koalitionäre bereits als Fakt einer neuen Landesregierung anzusehen (HNA berichtete).

Schminke: „Leider habe ich Recht behalten.“ Persönliche Interessenlagen und nicht erfüllte Erwartungen führten nun dazu, dass Hessen weiter

durch Roland Koch regiert werden könne. „Mich würde es auch nicht überraschen“, so Schminke unverblümt, „wenn finanzielle Zuwendungen bei dem politischen Schmierstück eine Rolle gespielt haben.“ Vielleicht werde man eines Tages die wahren Gründe erfahren – mit der „vorgespielten“ Angst vor der Linkspartei

habe das Debakel sicher am wenigsten zu tun.

Die Parteiführung in Berlin sei nun aufgefordert, die Disziplinlosigkeit der Verweigerung durch Parteiausschlussverfahren zu ahnden. Es gehe nicht an, dass „eine kleine Minderheit die aufwändige Arbeit einer ganzen Landespartei torpediert.“ Die logische

Konsequenz könne nur ein Rauschmiss aus der Partei sein. Schminke wörtlich: „Die müssen weg!“

Bezogen auf Calden sieht der heimische Landtagsabgeordnete weiterhin eine gute Chance, auf EU-Ebene den Neubau und damit eine Flugschneise über Münden doch noch zu verhindern. (asc)

## Eröffnung, Morgen, Donnerstag 6. November 2008

Die Renovierungsmaßnahmen sind abgeschlossen!

Anzeige



Die aufwändigen Renovierungsarbeiten im Modehaus Käsemann in Dransfeld laufen seit Montag auf Hochtouren. Deshalb ist das Geschäft noch bis einschließlich heute geschlossen. Und morgen werden dann die Kunden von Inhaberin Margret Röbbel und ihrem zehnköpfigen Team in hellen und freundlichen Räumen willkommen heißen. Viel mehr Licht, helle Wände und ein zeitgemäßes Outfit werden das Fachgeschäft auch jetzt an trüben Novembertagen erhellen. Dann wird auch die

Herbstmode für Damen, Herren und Kinder ins rechte Licht gerückt. Neue Looks und trendig kuschelige Herbst-Outfits finden die Kunden vor. Da macht das Bummeln im Modehaus Käsemann so richtig Spaß. Viele modische Einzelteile aus der aktuellen Herbstkollektion werden zu echten Sonderpreisen verkauft, denn es muss Platz geschaffen werden, weil die Frühjahrsmode bereits in den nächsten Wochen eintrifft.

Die langjährigen, erfahrenen und freundlichen Mitar-

beiterinnen stehen den Kunden wie immer beratend und hilfreich zur Seite. Denn darauf wird in dem 108-jährigen Familienunternehmen großer Wert gelegt. Bei Käsemann wird niemand alleine gelassen. Und die Kunden schätzen die individuelle Beratung, den persönlichen Kontakt und die Geduld, die die Beraterinnen für die Kunden aufbringen. So kommt es, dass die Stammkunden nicht nur aus Dransfeld, sondern auch aus den umliegenden Städten und Ortschaften kommen. (zpy)



Margret Röbbel Foto: Siebert

- Mit vielen Angeboten aktueller Herbstware
- Kleine Überraschungen warten auf Sie

Textilhaus

# Käsemann

Dransfeld · Lange Straße 22/24